

Pasquale Frisoli

Stuttgart-Mitte – der Millennials Bezirk?

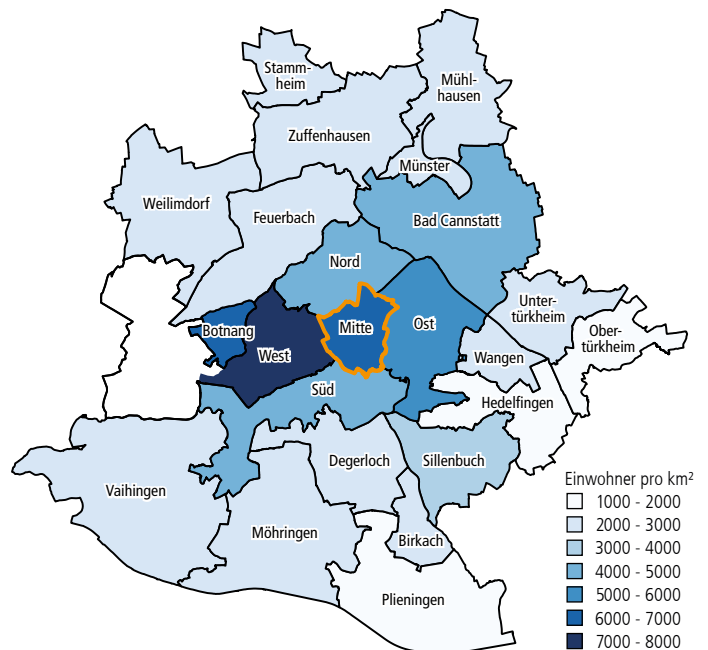
Der Stadtbezirk Stuttgart-Mitte ist nicht nur dank des Hauptbahnhofs und des Schlossplatzes etwas Besonderes. Nur vier Bezirke haben eine kleinere Fläche. Da aber über 23 500 Personen hier leben, hat er mit 6212 Einwohnern pro Quadratmeter die zweithöchste Einwohnerdichte aller Stuttgarter Bezirke. Doch wie setzt sich die Einwohnerschaft des Bezirks zusammen, der sowohl das administrative wie auch kulturelle Zentrum Stuttgart ist? Was waren die prägendsten Entwicklungen für die Demografie? Im Folgenden erläutert der Beitrag zunächst die Bevölkerungsstruktur nach Alter und Migrationshintergrund und beleuchtet im zweiten Teil die Bevölkerungsbewegungen seit dem Jahr 2000.



Schlosspark (Foto: Leif Piechowski)

Die Stadt Stuttgart führt in unregelmäßigen Abständen Einwohnerversammlungen in allen 23 Stadtbezirken durch. In den Einwohnerversammlungen werden wichtige Angelegenheiten der Landeshauptstadt Stuttgart und der jeweiligen Stadtbezirke mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. In Vorbereitung für den Oberbürgermeister und die Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher sowie für die Informationsunterlagen für alle Teilnehmenden stellt das Statistische Amt seit Jahren Informationen zur Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk im Vergleich zur Gesamtstadt bereit. Diese Daten werden an dieser Stelle auch in Form eines Kurzbeitrags im Monatsheft veröffentlicht. Als nächstes in dieser Reihe beschäftigen wir uns mit Stuttgart-Mitte, dessen Einwohnerversammlung am 15. Juli 2024 statt fand.

Karte 1: Einwohnerdichte der Stuttgarter Bezirke



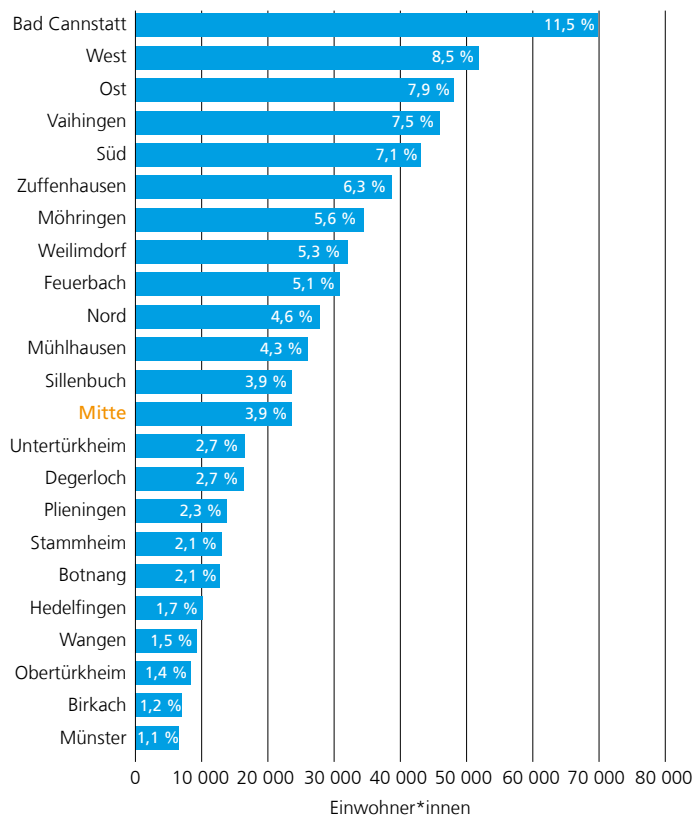
www.stuttgart.de/statistik

Stuttgart-Mitte: Der „jüngste“ Stuttgarter Stadtbezirk, aber mit wenig Kindern

Mit 39,1 Jahren hat der Bezirk das mit Abstand niedrigste Durchschnittsalter aller Stuttgarter Stadtbezirke. Der Blick auf die Alterspyramide (vgl. Abbildung 2) zeigt deutlich höhere Anteile junger Erwachsener von 20 bis 45 Jahren im Vergleich zur Gesamtstadt. Diese Altersgruppe entspricht in etwa dem, was man gemeinhin als Generation Y oder Millennials bezeichnet. Gleichzeitig leben anteilig weniger Jugendliche und Kinder sowie ältere Erwachsene und Personen ab 65 Jahren als auf Gesamtstadtniveau. Das niedrigste Durchschnittsalter aller Stuttgarter Bezirke, das nirgends sonst unter 40 Jahren liegt, resultiert also hauptsächlich aus der starken Überrepräsentanz der Altersgruppe der 20- bis unter 45-Jährigen (vgl. Abbildung 3).

Ebenfalls hoch ist der Anteil der Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Nur Wangen und Zuffenhausen weisen knapp höhere Werte auf als die 34,7 Prozent von Stuttgart-Mitte. Interessant ist der Blick auf den Anteil der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund: In

Abbildung 1: Absolute Einwohnerzahl der Stadtbezirke und ihr relativer Anteil an der Stuttgarter Gesamtbevölkerung

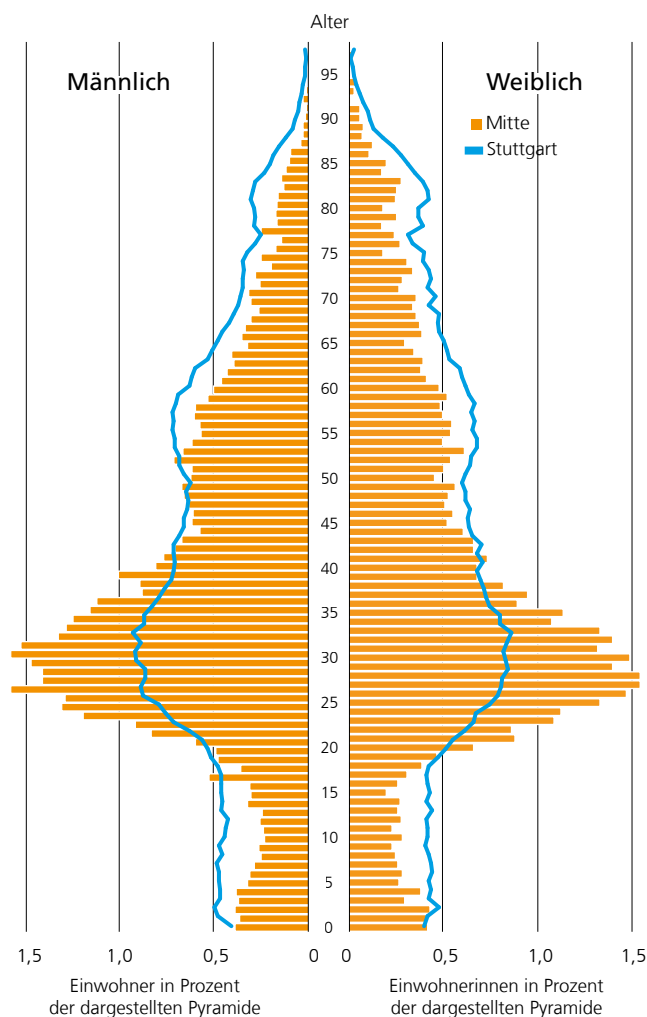


www.stuttgart.de/statistik

Relation zum hohen ausländischen Bevölkerungsanteil sind die 51,8 Prozent Personen mit Migrationshintergrund ein vergleichsweise geringer Wert. In Zuffenhausen mit dem erwähnten ähnlich hohen Anteil an ausländischen Personen haben hingegen 62,5 Prozent einen Migrationshintergrund. Grund hierfür ist der geringere Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in Mitte. Denn davon haben viele die deutsche Staatsangehörigkeit; ihnen wird nach der Systematik der Städtestatistik bis zum Erreichen der Volljährigkeit nur aufgrund der elterlichen Migrationsgeschichte ein Migrationshintergrund ausgewiesen. Mit Erreichen der Volljährigkeit erlischt dieses Merkmal in der Statistik.

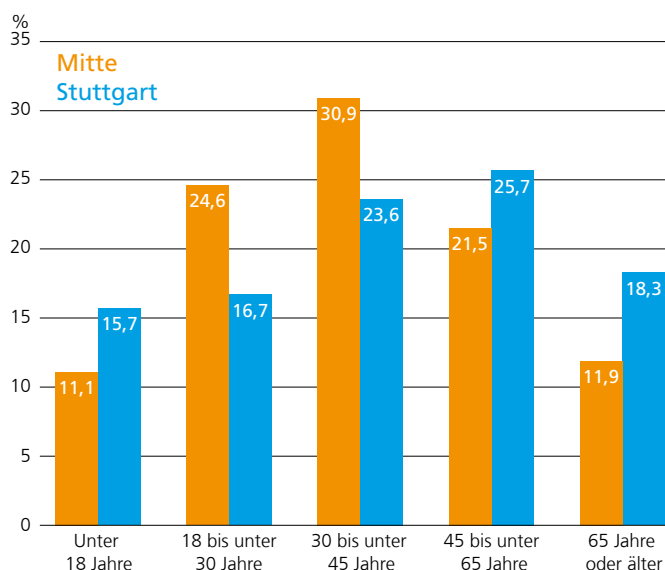
Zu welchen Haushalts- und Familienformen setzt sich die Bevölkerung des Stadtbezirks zusammen? Hier sind teilweise auffällige Unterschiede zur Gesamtstadt festzustellen. Der über dem städtischen Durchschnitt liegende Anteil der jüngeren Erwachsenen ist allerdings nicht der alleinige Grund für die stadtintern höchste Quote an Einpersonenhaushalten (vgl. Abbildung 4). Die 63,1 Prozent Einpersonenhaushalte bei den über 65-Jährigen sind ebenfalls der Stuttgarter Spitzenwert. Da auch der Familienanteil mit Kindern an allen Haushalten der niedrigste Stuttgarter Wert ist, verwundert die niedrigste durchschnittliche Haushaltsgröße aller Stuttgart Stadtbezirke nicht.

Abbildung 2: Alterspyramide für Mitte



www.stuttgart.de/statistik

Abbildung 3: Altersstruktur in fünf Klassen



www.stuttgart.de/statistik

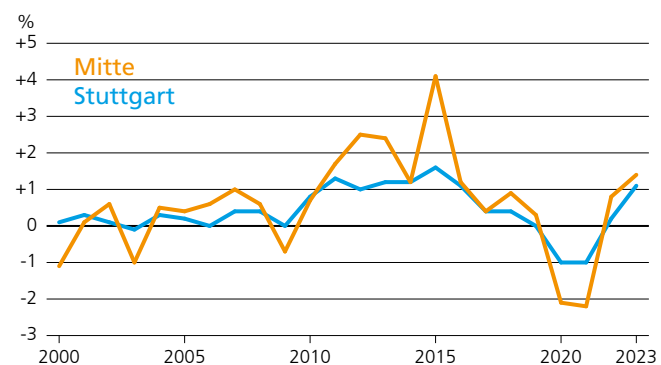
Abbildung 4: Haushalts-Kennzahlen

Mitte		Stuttgart gesamt	
14 641	Haushalte		323 826
66,2 %	Einpersonenhaushalte		52,0 %
10,8 % 24,9 %	Familien mit Kindern davon Alleinerziehende		17,8 % 21,7 %
1,6	Durchschnittliche Haushaltsgröße (Personen)		1,87

www.stuttgart.de/statistik

Stuttgart-Mitte wuchs im neuen Jahrtausend stärker als Stuttgart

Stärker als die der Gesamtstadt wuchs Stuttgart-Mittes Bevölkerungszahl in diesem Jahrtausend. Im Vergleich zum Jahr 2000 bedeuten die 23 639 Personen zum Jahresende 2023 einen Anstieg um 16,4 Prozent – spürbar mehr als die 10,6 Prozent Bevölkerungsanstieg auf Stadtebene. Die jährlichen Bevölkerungsgewinne und -verluste in Mitte verliefen einigermaßen parallel zur Stadt: Nahm die Einwohnerzahl in Stuttgart insgesamt ab, nahm sie auch im Bezirk ab und umgekehrt (vgl. Abbildung 5). Allerdings waren die Dynamikunterschiede in manchen Jahren deutlicher als in anderen. So wuchs 2015, im ersten der zwei Jahre mit dem vermehrten Eintreffen geflüchteter Menschen, die Bevölkerungszahl im Bezirk um über vier Prozent – ein markanter Peak also. Auf der Stadtebene hingegen waren die plus 1,6 Prozent nur leicht höher als zum Beispiel der Anstieg im Jahr 2011 (+1,3 %).

Abbildung 5: Veränderung der Einwohnerzahl in Prozent zum Vorjahr

www.stuttgart.de/statistik

Vor diesem Hintergrund werfen wir nun einen Blick auf die beiden Komponenten, aus denen sich die Einwohnerentwicklung zusammensetzt.

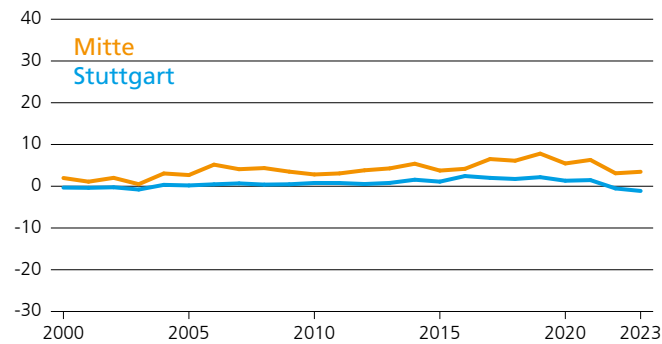
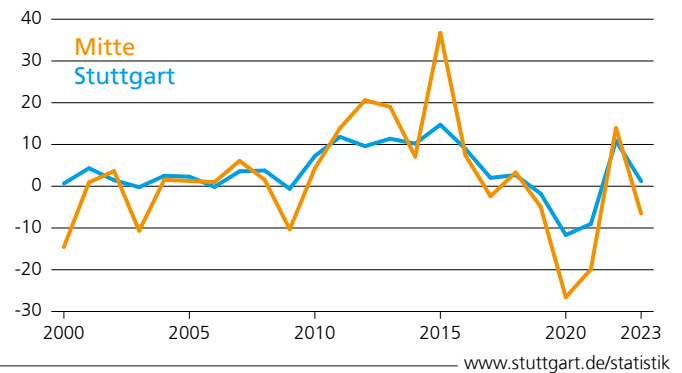
Den bedeutenderen Anteil an den Zu- und Abnahmen der Einwohnerschaft haben in aller Regel die Zu- und Wegzüge. Der Verlauf des Natürlichen Saldo (die Differenz aus Geburten und Sterbefällen) kann somit in einem Stadtbezirk ganz anders als in der Gesamtstadt verlaufen, ohne dass sich dies deutlich in der Einwohnerentwicklung zeigen würde. Das ist in Stuttgart-Mitte der Fall.

Entgegen der beobachteten, meist synchronen Kurvenverläufe der Zu- und Abnahmen aus Abbildung 5, laufen die Entwicklungen zwischen Stadtbezirk und Gesamtstadt beim Natürlichen Saldo öfters auseinander (vgl. Abbildung 6). Seit dem Jahr 2000 gab es in Mitte nicht nur kein Jahr mit einem Geburtenverlust, auch lag der Natürliche Saldo immer über dem Stuttgarts. Das resultiert meist sowohl aus weniger Sterbefällen pro Einwohner im Bezirk, als auch aus höheren Geburtenquoten. Beides liegt nahe angesichts der niedrigeren Anteile älterer Bevölkerungsgruppen (vgl. Abbildungen 2 und 3).

Einen größeren Einfluss auf die Einwohnerbilanz hatte aber, wie so oft, die Bilanz der Zu- und Fortzüge.

Der Verlauf des Wanderungssaldos (Differenz aus Zu- und Fortzügen) folgte in neunzehn der 23 beobachteten Jahren der Stuttgarter Kurve (vgl. Abbildung 7). Das heißt in diesen Jahren verzeichneten sowohl der Bezirk als auch die Stadt gleichzeitig Gewinne oder Verluste im Vergleich zum Vorjahr. In den anderen vier Jahren verliefen die jährlichen Entwicklungen gegenläufig. Gleichermaßen in der Stadt wie in den Bezirken machten sich Ereignisse bemerkbar, die die Wanderungsdynamik stark beeinflussten: die Spitzenwerte durch Geflüchtete im Jahr 2015 und 2022 zählen ebenso dazu wie der negative Wanderungssaldo in den Jahren der Coronapandemie 2020 und 2021. Die in manchen Jahren stärkeren Wanderungsbewegungen korrespondieren gut mit dem niedrigen Wert des Anteils an Familienhaushalten und dem in Stuttgart niedrigsten Wert der durchschnittlichen Wohndauer an einer Adresse. Insgesamt scheint die Mobilität der Bevölkerung hier recht hoch zu sein.

Wie sahen nun in Stuttgart-Mitte in den letzten fünf Jahren die Wanderungsverflechtungen aus? Die aufsummierten Saldi der Wanderungsbewegungen der Jahre 2019 bis einschließlich 2023 (vgl. Karte 2) zeigen, dass in diesem Zeitraum innerstädtische Wanderungsgewinne tatsächlich nur mit Plieningen bestanden. An die restlichen 21 Stadtbezirke verlor also Stuttgart-Mitte Einwohnerinnen

Abbildung 6: Natürlicher Saldo pro 1000 Einwohner**Abbildung 7:** Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner

und Einwohner. Der substanziellste Verlust mit über 1000 Personen war mit Stuttgart-Ost, gefolgt von den anderen, zentralen Stadtbezirken West, Süd und Nord.

In den Wanderungsbeziehungen über die Stadtgrenzen hinweg zeigen sich die Muster der Stuttgarter Wanderungssalden der letzten Jahre. Mit der umliegenden Region Stuttgart ist der Wanderungsverlust seit langer Zeit am höchsten: Fast 700 Personen verlor in diesen fünf Jahren der Stadtbezirk an diese umliegenden Landkreise. Der Saldoverlust von knapp über 600 Personen an die anderen Bundesländer (Baden-Württemberg ausgenommen) war ähnlich hoch; im Binnenvergleich der Stuttgarter Stadtbezirke ist das allerdings nur ein mäßig hoher Wert. Einen deutlichen Zugewinn gab es hingegen mit den baden-württembergischen Landkreisen außerhalb der Region

Stuttgarts: In Summe zogen 1654 Personen von dort mehr zu als fort. Noch höher fiel mit fast 2500 Personen der Zuwanderungsgewinn aus dem Ausland für den Stadtbezirk aus. Ebenso wie stuttgartweit spielte hier die Zuwanderung in Folge des Ukrainekrieges eine Hauptrolle.

Der Anteil der über 65-Jährigen verringerte sich seit dem Jahr 2000

Wie entwickelte sich der Anteil der Bevölkerung mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit? Schon im Jahr 2000 hatte der Stadtbezirk mit 34,0 Prozent einen deutlich höheren Anteil an Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit als Stuttgart (23,8 %). Im Stadtbezirk sank er daraufhin auf den vorläufigen Tiefstwert von 28,3 Prozent im Jahr 2010 ab. Seitdem stieg der Anteil wieder

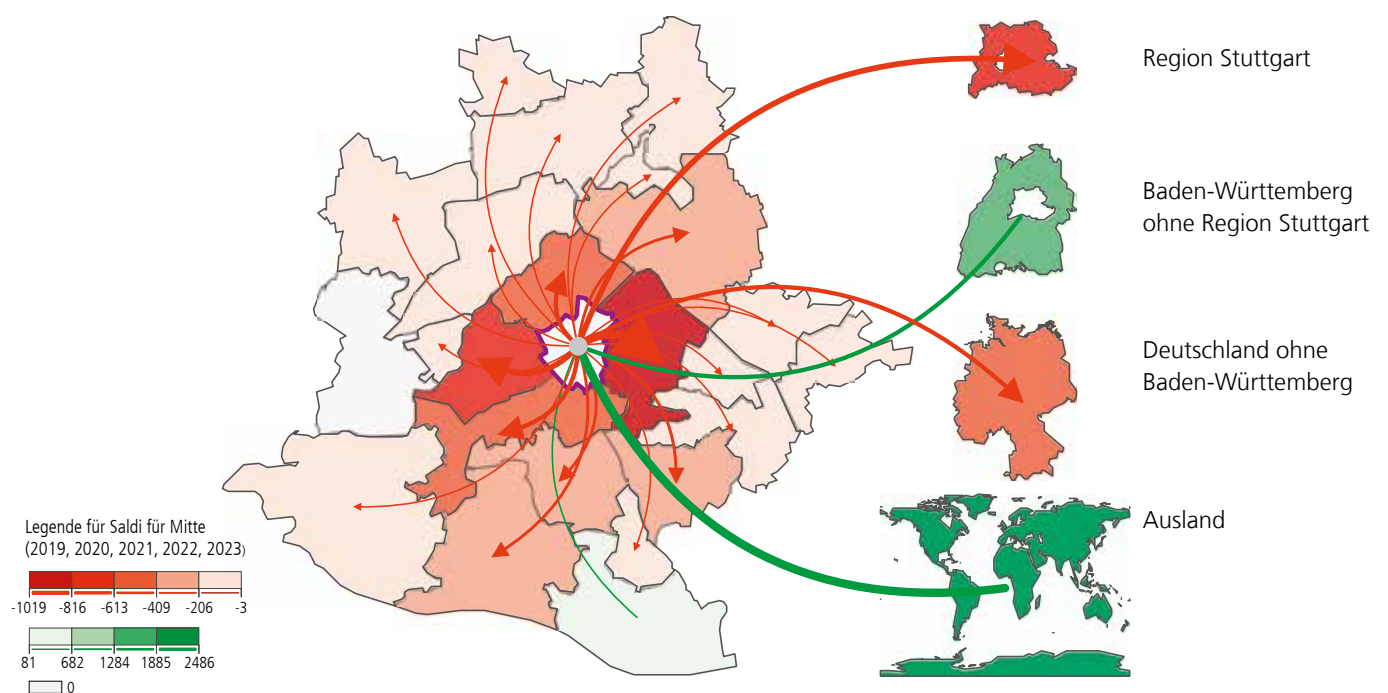
Karte 2: Wanderungssaldo von Mitte mit inner- und außerstädtischen Gebieten (Summe der Wanderungen 2019 bis 2023)

Abbildung 8: Jährliche Entwicklung der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, der Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund seit 2000 in Mitte und Stuttgart, sowie deren Anteil an der Bevölkerung im Jahr 2000 und 2023

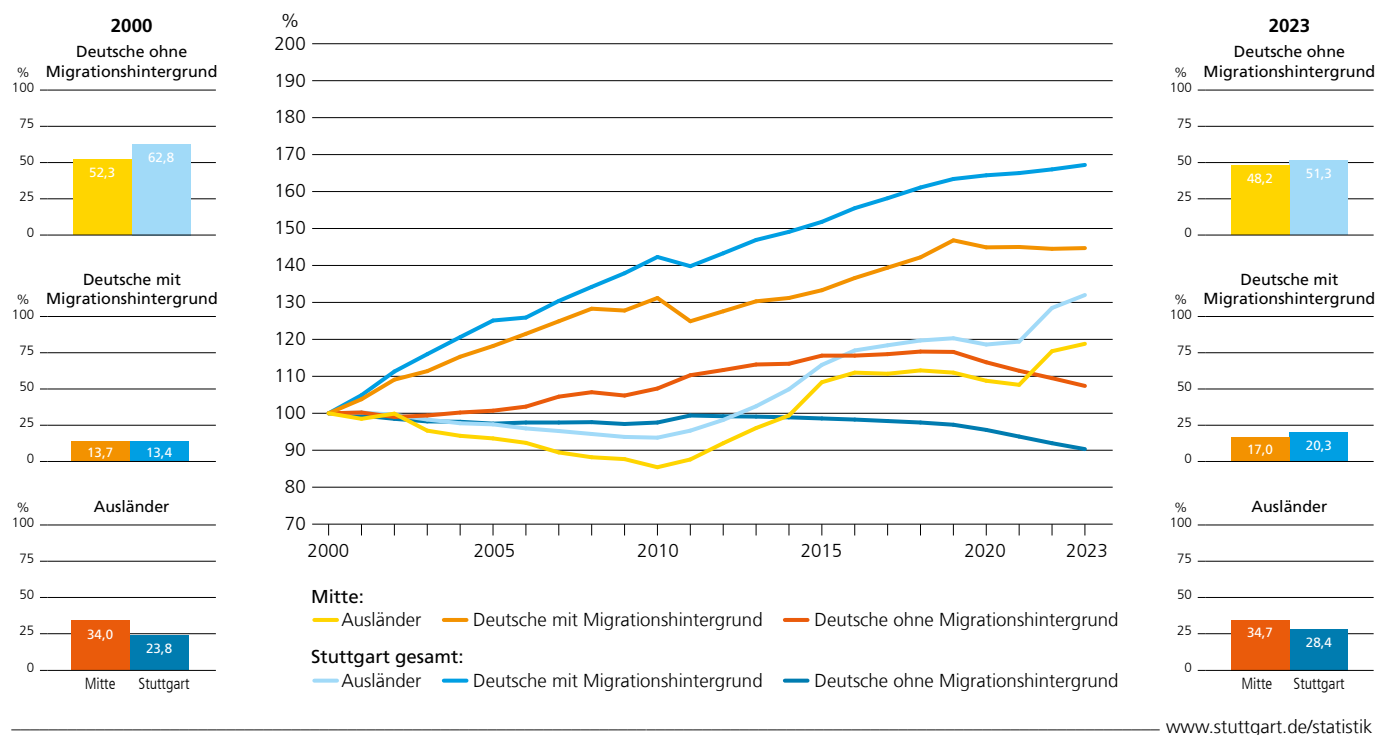
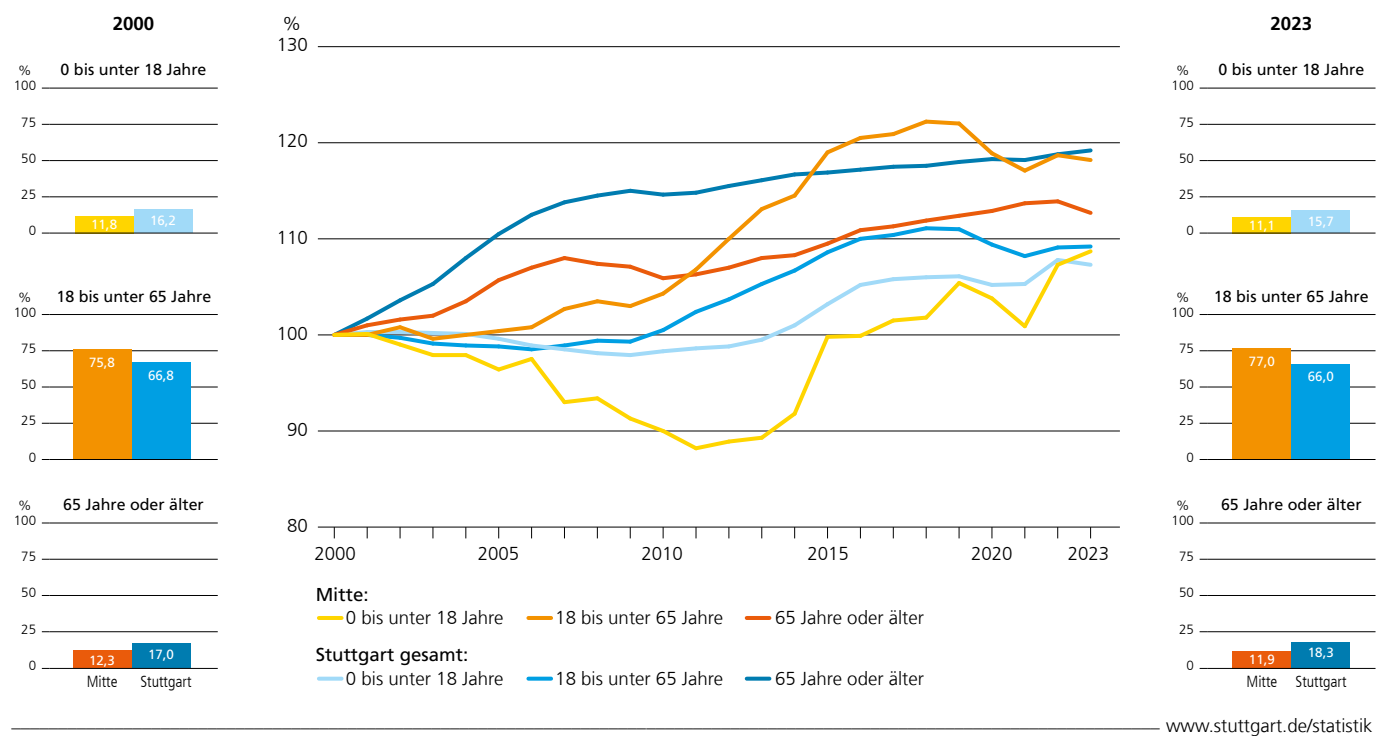


Abbildung 9: Jährliche Entwicklung der Altersgruppen seit 2000 in Mitte und Stuttgart, sowie deren Anteil an der Bevölkerung im Jahr 2000 und 2023



und betrug Ende 2023 34,7 Prozent. Die Gesamtstadt hat also auf diesen Zeitraum bezogen etwas aufgeholt und liegt nun bei 28,4 Prozent. Ähnliches lässt sich bezüglich des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund sagen. Allerdings war hier der Anstieg im Zeitraum 2000 bis 2023 mit 4,1 Prozentpunkten etwas stärker als der des Ausländeranteils. Aber auch hier zeigte die Gesamtstadt mit 11,5 Prozentpunkten einen stärkeren Zuwachs und liegt mit ihren 48,7 Prozentanteil der Personen mit Migrationshintergrund nur etwas unter den 51,8 Prozent von Stuttgart-Mitte. Insgesamt entwickelten sich die Anteile dieser Personengruppen in Stadtbezirk und Gesamtstadt also in eine ähnliche Richtung, jedoch mit etwas stärkeren Zuwächsen in der Gesamtstadt (vgl. Abbildung 8). Trifft dies auch auf die Altersgruppen zu?

Im Gegensatz zur Entwicklung in Stuttgart nahm der Anteil der über 65-Jährigen in Stuttgart-Mitte ab. Machte diese Altersklasse in Stuttgart im Jahr 2000 17 Prozent der Gesamteinwohnerschaft aus, stieg ihr Anteil auf 18,3 Prozent am Jahresende 2023 (vgl. Abbildung 9). Im Stadtbezirk hingegen sank dieser Wert von schon niedrigen 12,3 auf 11,9 Prozent. Parallel zur Entwicklung auf der Gesamtstadtebene war der Rückgang des Bevölkerungsanteils der unter 18-Jährigen. Von unterdurchschnittlichen 11,8 Prozent im

Jahr 2000 sank der Anteil 23 Jahre später auf 11,1 Prozent in Stuttgart-Mitte. In Stuttgart war der relative Rückgang von 16,2 auf 15,7 Prozent etwas weniger stark.

Der größte Unterschied zwischen Stadtbezirk und der Gesamtstadt zeigte sich aber bei der großen Altersgruppe der Erwachsenen von 18 bis unter 65 Jahren. Betrachtet man die Entwicklung der absoluten Personenanzahl sieht man, dass der seit dem Jahr 2000 um insgesamt über 3000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsene Stadtbezirk über alle Altersgruppen wuchs. Dass Stuttgart-Mitte zu den fünf Stadtbezirken zählt, deren Durchschnittsalter in diesem Zeitraum gesunken und nicht gestiegen ist, liegt aber hauptsächlich am überproportionalen Zuwachs junger Erwachsener: Legte der Anteil der großen Altersklasse der Erwachsenen von 75,8 auf 77 Prozent zu (vgl. Abbildung 9), geschah dies trotz des relativen (und sogar absoluten) Rückgangs der 45- bis unter 65-Jährigen. Um circa 3000 Personen nahm indes die Altersgruppe der 18- bis unter 45-Jährigen seit dem Jahr 2000 zu und ist damit fast alleinig für den Bevölkerungszuwachs im Stadtbezirk verantwortlich. Es spricht also aus demografischer Sicht tatsächlich einiges für die etwas plakative Bezeichnung Stuttgart-Mittes als „Millennials-Bezirk“. ●